# Gevelsberger Zeitung

**Amtsblatt der Stadt Gevalsberg.** **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Druck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 40. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto: Köln 15503.

## General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 3 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 4 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 118. Erstes Blatt. Samstag, den 21. Mai 1921. 44. Jahrgang


## Die Folgen der Entwaffnungsnoten.

Die soeben veröffentlichten Noten der Ententekommission in Berlin über unsere Entwaffnung sowohl wie über unser Luftfahrtwesen und die deutsche Antwort an die Kontrollkommission werden wohl keinen ehrlichen Deutschen einen Schauer über den Rücken gejagt haben. Die Noten der Entente führen die Bezeichnung: „Ausführungsbestimmungen zum Ultimatum." Damit ist klar und deutlich gesagt, was das Ultimatum für uns bedeutet. So mancher, der ehrlichen Herzens, nach bestem Wissen und Gewissen geglaubt hat, das Richtige zu treffen, als er der Annahme des Ultimatums stimmte, wird jetzt vielleicht die Entdeckung machen, daß er in der Aufregung der entscheidungsreichen Zeit nur dieses eine große Ziel: „Oberschlesien" im Auge hatte und alle anderen Folgen des Ultimatums übersah.

Wie furchtbare Abhängigkeit von dem Machtwillen der Entente wir nun geraten sind, ist uns heute zum ersten Mal voll zum Bewußtsein gebracht worden. Es wird aber leider nicht das letzte Mal gewesen sein. Am schmerzlichsten klingt für jeden Deutschen die kühne Antwort, die das Auswärtige Amt der Kontrollkommission erteilt hat.

Die unerhörten Entwaffnungsforderungen, die von französischem Haß eingegeben sind, sind freilich so weitgehend, daß es kaum möglich sein wird, sie buchstäblich zu erfüllen. Und dazu müssen wir darauf gefaßt sein, daß die buchstäbliche Erfüllung mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit erzwungen werden wird. Es sollen sofort alle Selbstschutzorganisationen aufgelöst werden. Was versteht man unter Selbstschutzorganisation? Infolge der Verschwörung der Polizeimacht und des stehenden Heeres ist die Unsicherheit auf dem Lande in ständigem Wachsen begriffen. Gutsbesitzer und Bauern sind einfach gezwungen, sich zusammenzuschließen, weil sie nur auf diese Weise durch Einrichtung eines regelmäßigen Waldhienstes ihre Felder vor Diebstahl und Plünderungen im großen zu bewahren imstande sind. Auch diese Selbstschutzorganisationen sollen grundsätzlich unter die Bestimmungen des Ultimatums, und die Franzosen werden dafür sorgen, daß sie aufgelöst werden. Aus diesem selben Grunde, nämlich wegen Verringerung der Polizeimacht, waren die ausgeschiedenen Mannschaften so organisiert, daß sie verhältnismäßig leicht verwendungsbereit nach sehr entfernten Gegenden waren. Selbst diese Organisierung der Polizei hat der Entente einen zu militärischen Anstrich, und sie muß aufgegeben werden. Die Polizei darf nur lokaler Art sein, wie es vor dem Kriege war, wo das Heer hinter ihr stand. Was die Sozialdemokraten sich und ihren preußischen Ministern als so großes Verdienst anrechnen, daß sie nämlich ohne nennenswerte Einbuße von Reichswehr den jüngsten Aufruhr in Mitteldeutschland nur durch Polizeikräfte überwunden haben, wird in Zukunft unmöglich sein. Für solche Fälle werden eben keine Polizeimannschaften mehr verfügungsbereit sein.

Die Folgen sind aber noch schwerer wiegend. Es wird verlangt, daß bis zum 15. Juni bestimmte Gesetze zur Durchführung der früheren Forderungen, deren Erfüllung im Ultimatum mit einbegriffen war, angenommen sein müssen. Der Reichstag beginnt seine Arbeiten nach kurzen Pfingstferien wieder am 31. Mai. Es bleiben ihm also zwei Wochen Frist, um auf Geheiß der Entente bestimmte Gesetze anzunehmen, über deren Inhalt und Form er kaum beraten darf. Die Volksvertretung des Deutschen Reiches ist herabgesunken zur Anlagemaschine, die den Befehlen der Entente entsprechend arbeiten muß. Wenn der Reichstag an den Aufbau unserer Steuergesetzgebung geht, um wenigstens den Versuch zu machen, den riesigen finanziellen Forderungen des Ultimatums einigermaßen zu entsprechen, hat die Entente wiederum das Aufsichts- und Einspruchsrecht. Dasselbe gilt für die Aufstellung des Haushaltsplans, für die Zahl der Beamten in Regierungsstellen usw. Durch die Annahme des Ultimatums haben wir uns fast ganz unserer nationalen Selbständigkeit, die uns doch wenigstens der Form nach verblieben war, begeben. Wir müssen fronden und arbeiten, um die Kriegsentschädigung abzuzahlen, und wir müssen uns ein Aufsichtsrecht unserer Feinde über unser gesamtes öffentliches Leben überdies gefallen lassen. Woher verlautet auch noch nichts von einem Aufheben der Zollgrenze im Westen und von einem Abrücken der feindlichen Truppen aus den auf Grund der jüngsten „Sanktionen" besetzten deutschen Gebietsteilen. Wahrlich, es ist eine bitterschwere Last, die uns durch die Annahme des Ultimatums auferlegt worden ist.

## Weitere Folgen deutscher Knechtschaft.

**Berlin**, 20. Mai. Die Interalliierte Luftfahrtkontrollkommission hat folgende Note an das Auswärtige Amt gerichtet.

Nachdem die deutsche Regierung das Protokoll von London vom 5. Mai 1921 angenommen hat, durch das die Entscheidungen der alliierten Regierungen bestätigt worden sind, die der Vorsitzende der Interalliierten Konferenz von Paris am 29. Januar 1921 an den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation gerichtet hat und von der eine Abschrift beigefügt ist, ersuche ich Sie, mich vor dem 18. Mai diejenigen Maßnahmen wissen zu lassen, die Sie ergriffen haben, um die Durchführung der Bestimmungen zu sichern, die in den Nummern 1, 2, 3 und 5 dieser Entscheidungen hinsichtlich des Luftfahrtwesens enthalten sind.

Ich nehme Vermerk von der Zahlung von 25 Millionen durch die deutsche Regierung, auf die sich Nr. 4 der Entscheidungen bezieht.

Was die letzten Absätze der Entscheidungen der alliierten Regierungen betrifft, so werde ich Ihnen binnen kurzem die Begriffsbestimmungen mitteilen, die von den alliierten Mächten aufgestellt sind und die zur Unterscheidung der Zivilluftfahrt von der durch Art. 198 des Friedensvertrages untersagten Militärluftfahrt dienen sollen.

Als Anlage zu der Note ist das nachstehende Schriftstück beigefügt:

Entscheidungen der alliierten Regierungen über das Luftfahrtwesen:

1. Die Nachforschungen nach versteckten Material sind von der deutschen Regierung zu erleichtern und alle in Art. 202 vorgesehenen Ableiferungen müssen vor dem 10. Mai 1921 beendet sein.

2. Deutschland muß die Ausführung der Entscheidungen von Boulogne sicherstellen, wonach die Fabrikation und Einfuhr von Luftfahrtmaterial erst drei Monate nach dem Tage wieder aufgenommen werden darf, an dem die interalliierte Luftfahrtkontrollkommission anerkannt haben wird, daß der Art. 202 vollständig ausgeführt ist.

3. Deutschland muß die für die Zerstörung von Zeppelinen verlangte Entschädigung leisten. Die Einzelheiten dieser Entschädigung werden durch einen besonderen Vertrag bestimmt.

4. Deutschland muß vor dem 31. Mai die eben genannte Summe von 25 Millionen Mark zahlen.

5. Deutschland muß die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 8 November 1920 befolgen, wonach die Verwendung von Flugzeugen bei seinen Polizeiformationen untersagt wird. Um die Anwendung des Art. 198 des Vertrags, der den Besitz aller Luftstreitkräfte für Heer und Marine untersagt, sicherzustellen, muß Deutschland außerdem diejenigen Begriffsbestimmungen anerkennen, die von den alliierten Regierungen aufgestellt werden, um die zivile Luftfahrt von der durch Art. 193 verbotenen militärischen Luftfahrt zu unterscheiden. Die alliierte Regierungen werden sich durch ständige Ueberwachung versichern, daß Deutschland diese Verpflichtungen erfüllt.

Das Auswärtige Amt hat diese Note der Kontrollkommission wie folgt beantwortet:

In Ihrer Note vom 13. Mai 1921 fordern Sie, daß Ihnen bis zum 18. Mai die Maßnahmen mitgeteilt werden, die die deutsche Regierung ergriffen hat, um die Durchführung der Vorschriften zu sichern, die in den Nummern 1, 2, 3 und 5 der Luftfahrtbestimmungen der Note vom 29. 1. 1921 enthalten sind. Ich beehre mich, dazu das folgende zu bemerken:

1. Die deutsche Regierung wird bemüht sein, das in Deutschland noch vorhandene Luftfahrtgerät mit größter Beschleunigung zu erfassen. Sie wird die Nachforschungen der Kontrollkommission nach solchem Gerät in jeder Weise erleichtern und ist bereit, deren etwaige Wünsche in jeder Hinsicht zu berücksichtigen.

2. Es werden in kürzester Zeit die gesetzlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Ausführung der Entscheidungen von Boulogne über Herstellung und Einfuhr von Luftfahrtgerät sicherzustellen.

3. Die deutsche Regierung wird die für die Zerstörung von Zeppelinen geforderte Entschädigung leisten und sieht der Uebersendung eines entsprechenden Vertragsentwurfs entgegen.

4. Die deutschen Polizeiformationen sind nicht im Besitz von Flugzeugen und werden auch in Zukunft nicht mit solchen ausgestattet werden.

5. Die deutsche Regierung wird die Begriffsbestimmungen anerkennen, die von den alliierten Regierungen aufgestellt werden, um die Zivilluftfahrt von der durch Art. 198 verbotenen militärischen Luftfahrt zu unterscheiden.

## Briand vor der französischen Kammer.

**Paris**, 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer ergriff zunächst der Abgeordnete **Cachin** das Wort. Er erklärte, **der Vertrag von Versailles** und andere Friedensverträge **und die späterhin getroffenen Abkommen** hätten ein **Europa geschaffen**, das sich in einer **viel schlechteren Lage** befände **als das Europa von 1914.** Redner fragt, ob man etwa geglaubt habe, einen formellen internationalen Frieden aufzustellen, **ohne Rußland zu fragen**, ob man geglaubt habe, einen Frieden in Europa aufrichten zu können, wenn man ein Land von 150 Millionen außerhalb ließe. Seit 48 Stunden seien die Mißverständnisse zwischen dem **französischen** und **englischen Ministerpräsidenten** so, daß sich die Krise in der Lage noch komplizierter gestaltet habe. Cachin ging darauf dazu über, die **oberschlesische Frage** zu besprechen. Er verlangte vom Ministerpräsidenten, daß er **endgiltig auf die Besetzung des Ruhrgebiets verzichte.**

Sodann ergriff der Abgeordnete **Forgeot** das Wort. Er besprach an erster Stelle den Betrag der Reparationsschuld Deutschlands. Er stellte die Frage, ob Frankreich durch das Abkommen von London genug erhalten habe, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Frankreich habe Schulden im Betrage von ungefähr 700 Milliarden Mark, davon Kriegs- und Vorkriegsschulden im Betrage von 133 Milliarden Mark, kurzfristige Schulden im Betrage von 61 Milliarden, Schulden bei der Bank von Frankreich im Betrage von 26 Milliarden, Pensionen im Betrage von 60 Milliarden und Kriegsschäden im Betrage von 140 Milliarden. Man müsse Deutschland fragen, was es besitze an Rohmaterialien für den Wiederaufbau und an Kohlen. Deutschland könne aber auch für Frankreich eine Handelsflotte herstellen. Die Ablehnung des Abkommens von London durch das Parlament sei weniger ernst als die Weigerung des amerikanischen Senats, den Friedensvertrag von Versailles zu ratifizieren, als die Annullierung des englisch-amerikanischen Schuldbetrages und als die letzten Worte Lloyd Georges über Oberschlesien.

Nach dieser Rede ergriff Minister **Loucheur** das Wort und erklärte, es sei eine große Anzahl von Tatsachen, die von **Cachin** vorgebracht worden seien, sie seien unbegründet. Er habe vorausgesagt, daß das Parlament das Recht hätte, die Entscheidungen der Reparationskommission, die Deutschland übermittelt wurden, zu zerreißen. Es sei auch irrig, wenn **Forgeot** der Reparationskommission den Vorwurf gemacht habe, sie habe nicht den Aufnahmewert in Frankreich berechnet. Forgeot habe als einzig Positives erklärt, die deutsche Tätigkeit müsse für den Wiederaufbau in Anspruch genommen werden. Halte er es für notwendig, 300-, 400-, 500 000 Deutsche in Frankreich arbeiten zu lassen, denn nur das allein habe Wert? Gewiß sei die Zahlung in natura ein ausgezeichnetes Mittel, aber könne denn Frankreich das Ablaßgeschäft für die gesamte industrielle Tätigkeit Deutschlands werden? Welche andere Zahlungsmittel könne man denn für Deutschland vorschlagen, wenn es nicht der deutsche Export sei? Die Abgabe vom deutschen Kapital hätte nach der Berechnung des belgischen Finanzministers Theunis nur 5 bis 6 Milliarden Mark, also kaum eine Annuität ergeben. Man habe leichtfertig von der Garantiekommission gesprochen, die die Zahlung der Schuld sicherstelle. Diese Kommission sei eine wirkliche Garantiekommission. Man habe auch gesagt, man wolle Deutschland wie die Türkei behandeln. Die Garantiekommission habe die Aufgabe, die deutsche Schuld zu internationalisieren. Die Reparationskommission habe nach dem Vertrag von Versailles das Recht gehabt, die Zahlungen Deutschlands hinauszuschieben. Diese Gefahr habe man beseitigt. Frankreich habe Deutschland gezwungen, in Mark zu bezahlen. Niemals könnten Zahlungsmittel auch in Gold vorgeschlagen werden, sondern Deutschland müsse den französischen Export ermöglichen, damit es viel reparieren könne, ohne der wirtschaftlichen Tätigkeit Frankreichs Schaden zuzufügen. In politischer Hinsicht werde Briand auf die Kritik antworten.

Hierauf wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag vertagt.

## Amerika ist bei Erörterung der oberschlesischen Frage im Obersten Rat vertreten.

**London**, 20. Mai. Gestern abend überraschte der neue amerikanische Botschafter Harvey auf der Begrüßungsfeier alle Welt durch die Nachricht, daß der Präsident ihn ermächtigte, an der Sitzung des Obersten Rats über Oberschlesien teilzunehmen, nachdem er erst tags zuvor Hughes das Gegenteil bekanntgegeben hatte. Dieser Umschwung bedeutet einen großen Erfolg Lloyd Georges, beweist aber auch den großen Ernst der Verbandskrise. Lloyd George begrüßte Harvey in einer Rede, die, in versöhnlicher Form, zum drittenmal schärfste Anklagen gegen die französische Politik enthielt. Er sprach von alten Fehden, die in Europa nicht aussterben wollten, wobei er auf die Verwüstung der Pfalz durch die Franzosen hinwies, und von einem Revanchekrieg, der den andern gebäre. Aber der nächste Krieg würde Europa in Asche legen, darum möge Amerika helfen. Von der Vorkonferenz Briands und Lloyd Georges ist jetzt keine Rede mehr. Die Daily News vernimmt, Amerika habe durch zwei Beamte seiner Berliner Vertretung die oberschlesische Lage unabhängig untersuchen lassen, die eine Entscheidung empfohlen, die in allen wesentlichen Punkten mit der von England gewünschten übereinstimme.

**London**, 20. Mai. Die Times bezeichnet den Beschluß der Vereinigten Staaten, sich im Obersten Rat bei einer Erörterung der oberschlesischen Frage vertreten zu lassen, als eine kluge Entscheidung, die in England mit tiefer Befriedigung aufgenommen werde. Das Blatt erklärt, ein Friede, der mit Recht und Gerechtigkeit vereinbar sei, sei die Hauptnotwendigkeit für die Völker Europas und der Welt.

### Französische Winkelzüge.

**Paris**, 20. Mai. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die französische Regierung die Bedingung stellt, daß in der oberschlesischen Frage nur ein Beschluß erfolgen kann, wenn Einmütigkeit erzielt werde, daß aber die englische Regierung auf dem Standpunkt steht, der Paragraph 3 des Anhangs zu Artikel 88 bestimme, daß die Entschlüsse der Interalliierten Kommission in Oppeln nur mit Stimmenmehrheit zu erfolgen hätten. Die Franzosen behaupten, das beziehe sich nur auf die verwaltungstechnischen Aufgaben der Kommission. Sie behaupten ferner, daß die Kommission nur Vorschläge zu machen habe. Sie verkennen aber, daß der Botschafterrat der Kommission in Oppeln nicht den Auftrag erteilt hat, einen einmütigen Vorschlag zu unterbreiten. Es wird sich also bei den zu erwartenden Beratungen in Boulogne darum handeln, eine Auslegung zu finden, denn der Matin behauptet heute vormittag, da die Frage dem Obersten Rat unterliege, müsse auch Japan zugezogen werden und vielleicht auch Belgien.

### Die Kraftquellen des polnischen Aufruhrs.

**Berlin**, 20. Mai. Der am 3. Mai von den polnischen Aufrührern festgenommene deutsche Abstimmungskommissar, Rechtsanwalt Kunth, der über die Grenze auf polnisches Gebiet nach Schwarzwasser gebracht worden war, jetzt aber wieder freigelassen worden ist, erzählt in einem Bericht über seine Erlebnisse in polnischer Gefangenschaft, daß die Führung der Aufständischen überall in den Händen von Posener aktiven Soldaten liege, die erklärten, daß sie nach Oberschlesien kommandiert worden seien. An der Grenze verrichte polnisches reguläres Militär den Etappen- und Nachrichtendienst. Er habe auch auf polnischem Gebiet Franzosen angetroffen. In Schwarzwasser hätten zehn französische Offiziere den Nachschub von Verpflegung, Munition, Transportmitteln usw. geleitet. Er habe einwandfrei Nachschub von Minenwerfern. Munition und Verpflegung aus Polen festgestellt. Oberschlesische Bauern und Bergarbeiter hätten nur dem Namen nach den Befehl über die Aufrührer, während die eigentliche Führung in den Händen aktiver polnischer Offiziere, auch höhern Ranges, liege. Hinter der Front würden Kompagnien junger Leute, die aus Freiwilligen bestehen, die aus Polen, Posen und Westpreußen zusammengeströmt sind, von aktiven polnischen Offizieren ausgebildet.

## Aus Oberschlesiens Notzeit.

### Polnischer Zuzug.

**WTB. Berlin**, 20. Mai. Die Lage in den einzelnen Kreisen Oberschlesiens ist unverändert. So liegen Berichte vor, in denen gesagt wird, daß sich aus der Stadt Posen etwa 600 Schüler zur Aufrührerarmee begeben hätten. Die Verwalte an Polen und Verwandten aus ihren Reihen werden durch Anschlag am Schwarzen Brett der Universität bekannt gegeben. In Posen sind zahlreiche Werbe-

[illegible] Nach anderen Berichten wer- den polnische Truppenansammlungen in der Gegend von Krakau, Siedlce und Oswiecim festgestellt.

### Sozialistischer Hilferuf an die Internationale.

WTB. Berlin, 20. Mai. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands schickte an das Büro der Internationale folgenden Hilferuf:

Erschütternde Hilferufe deutscher Volksgenossen und Nachrichten über zahlreiche Morde und Plünderungen, begangen durch die Banden Korfantys, wurden durch Parteigenossen, die unter Lebensgefahr aus dem von den Aufrührern besetzten Gebiet geflüchtet sind, überbracht. Offen tritt die französische Haltung des von der polnischen Regierung durch Korfanty inszenierten Ueberfalls zutage, der die für Deutschland günstige Abstimmung des oberschlesischen Volkes annulliert und den Obersten Rat vor vollendete Tatsachen stellen soll. Nur übermenschliche Anstrengung und strengste Selbstzucht verhindern bisher eine Notwehraktion einzuschreiten. Nur die Hoffnung auf eine schnelle Entscheidung gibt der deutschen Bevölkerung seelische Kraft zur Ertragung der unsäglichen Qualen. Wir erwarten von der Internationale wie von allen ihr angeschlossenen Sektionen das Einsetzen aller Kräfte, auch für das deutsche Volk in Oberschlesien das Recht der Selbstbestimmung gegen den polnischen Imperialismus zu sichern, dessen Ausdehnungsdrang in Europa in neue unabsehbare Verwicklungen zu stürzen droht. (Dieser Hilferuf lautet doch wesentlich anders, als wenn die „Volksstimme" immer von oberschlesischen Schwindelnachrichten schreibt. Die Schriftl.)

### Polnischer Haß gegen England.

WTB. London, 20. Mai. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Kattowitz führt für die Parteinahme der Franzosen zugunsten der Polen weitere Fälle als Beweis an, bei denen die Unfähigkeit und die Abneigung der Franzosen, gegen die Polen vorzugehen, deutlich zum Ausdruck kommt. [illegible] nach allen. [illegible] in Schlesien [illegible] für die Aufständischen [illegible] täglich ein. Ein Zeichen der wachsenden [illegible] Stimmung [illegible] ist, daß [illegible] [illegible], die zu der Kommission gehören, nicht mehr geduldet wird. Sich in das von den Aufständischen besetzte Gebiet zu begeben, wenn sie nicht im Besitz von Pässen der aufständischen Hauptquartiere sind. [illegible] Offiziere sich weigert, die Befehle der Aufständischen anzuerkennen, laufen die englischen Beamten, an verschiedenen Orten der größten Gefahr entgegen, abgeschnitten zu werden.

### Uebergriffe Frankreichs.

Die „Idea Nazionale", die lange ausführliche Oppelner Depeschen über die Greueltaten der Polen und das unerhörte Benehmen der Franzosen erhält, verhöhnt die Ausführungen der Pariser Presse, daß Frankreich niemals erlauben werde, daß deutsche Truppen in Oberschlesien einmarschieren. Es heißt dann wörtlich: „Was hat Frankreich zu erlauben oder nicht zu erlauben? Frankreich hat genau wie die [illegible] Signatarmächte den bestehenden Vertrag unterzeichnet. Man fragt man in Frankreich, wer die zur Vertragsausführung notwendigen 60 000 Mann stellen werde? „Deutschland wird sie stellen!" ruft die „Idea Nazionale" aus. „Es ist uns unbegreiflich, wie Frankreich die Verwendung dieser Truppenmacht hindern will. Dies alles hat Lloyd George in seiner Rede sagen wollen, die eine ernste Warnung für die Polen und die Franzosen war." [illegible], der Berliner Vertreter des „Popolo Romano", hatte eine Unterredung mit Korfanty, den er als den Typ des „brutalen Pferdehändlers" schilderte und der ihm den Grund der italienisch-polnischen Zusammenstöße darzulegen suchte. „Es ist", erklärte Korfanty, „ein öffentliches Geheimnis, daß zwischen den Franzosen und den Italienern in Oberschlesien nicht die besten Beziehungen bestehen, vielmehr geraten die Offiziere beider Kontingente häufig aneinander. Weil nun wir Polen die besten Freunde der Franzosen sind, so sehen die italienischen Offiziere uns ohne weiteres den Grundsatz: der Freund meines Feindes ist mein Feind, und so bezahlen denn wir Polen die zerbrochenen Töpfe der beiden Alliierten." [illegible] führt auch die Urteile maßgebender italienischer Offiziere in Oberschlesien über die Polen an, die im höchsten Grade absprechend sind.

## Die rechtsrheinischen Gewaltmaßnahmen.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Meldung aus [illegible] und Köln sind die englischen Zollbeamten, die zur Zollkontrolle an der neuen Rheinzollgrenze seit 20. April längs des Rheins stationiert sind, am 18. Mai für den 1. Juni abberufen worden. Dagegen meldet eine Havas-Depesche, daß für Frankreich die Aufrechterhaltung der Zollgrenze die Voraussetzung für eine Aufhebung der militärischen Sanktionen rechts des Rheins bleibe. Havas meldet weiter, daß das französische Kabinett beschlossen habe, unbeschadet der Haltung der übrigen Alliierten die gegen Deutschland getroffenen militärischen und wirtschaftlichen Vorbereitungen so lange in der Schwebe zu lassen, bis die beiden ersten Zahlungen durch Deutschland eingegangen und bis die Aburteilung der von Frankreich benannten Kriegsschuldigen durch die deutschen Gerichte erfolgt ist.

London, 20. Mai. Die „Times" melden: Im Unterhaus hat die Arbeiterpartei den Antrag eingebracht, [illegible] die jetzige Besetzung [illegible] aus dem rechtsrheinischen Ge- [illegible] Mangel, [illegible]

[illegible] durch die [illegible] gegen jeden guten Willen bewiesen habe. Der Antrag soll Samstag nächster Woche zur Aussprache kommen.

### Französischer Gewissenszwang.

Speyer, 20. Mai. Der Vorstand des Hauptzollamtes in Kaiserslautern, Christian Mann, der vom interalliierten Ausschuß zum Direktor des für die Zollgrenze eingerichteten Finanzamtes in Ludwigshafen ernannt wurde und darauf das besetzte Gebiet verließ, um nicht gegen sein Vaterland zu arbeiten, ist nun vom Militärgericht in Speyer zu drei Monaten Gefängnis und 16 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

## 150 Millionen Goldmark.

Staatssekretär Bergmann hat der Reparationskommission die Note wegen der Zahlung der 150 Millionen Goldmark zugeschickt. Diese Summe verteilt sich wie folgt:

11 675 000 Dollar, 2 000 500 Pfd. Sterling, 22 Millionen französische Francs, 4 Millionen Schweizer Franken, 12 Millionen belgische Francs, 2 Mill. holländische Gulden, 4½ Millionen dänische Kronen, 3 Millionen schwedische Kronen, 3¼ Millionen norwegische Kronen, 8½ Millionen spanische Pesetas. Zum Newyorker Kurs vom 13. Mai ergibt das ungefähr 140 Millionen Goldmark, welche sofort in Schecks überwiesen werden können. 10 Millionen Goldmark erklärt sich die deutsche Regierung bereit, sofort dorthin zu schaffen, wo die Reparationskommission es anordnet.

**Diese setzte sich sofort mit der Bank von Frankreich und der Bank von England in Verbindung, um diese Summe in amerikanische Dollars zu konvertieren.** Es wird beschlossen werden, in welcher Weise die weiteren 850 Millionen Mark von Deutschland abzuliefern sein werden. Diese ganze Milliarde wird dazu dienen, um den Zinsen- und Amortisationsdienst für die erste Serie der deutschen Schuldverschreibungen zu sichern, die von Deutschland bis zum 1. Juli 1921 im Werte von 12 Milliarden zu übertragen sind.

### Eine außerordentlich kräftige Maulschelle.

Pirmasens, 20. Mai. Von dem 5. Kriegsgericht der französischen Rheinarmee wurde der Fabrikarbeiter Emil Schäfer in Rodalben zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er einem der interalliierten Rheinlandkommission zugeteilten Dolmetscher eine Ohrfeige versetzte, an deren Folgen der Dolmetscher starb. Die französische Besatzungsbehörde wandte sich an die Reichsregierung mit dem Ersuchen, nach dem Flüchtling fahnden zu lassen. Das bayerische Ministerium hat daraufhin in einem entsprechenden Ausschreiben einen Haftbefehl erlassen, doch konnte der Gesuchte bisher nicht ermittelt werden.

(Wenn der brave Pfälzer dem französischen Werkzeug eine Ohrfeige von der Art verabreicht hat, dann wird er wohl genügend Ursache dazu gehabt haben. Die Schriftl.)

### Die Habe der vertriebenen Elsaß-Lothringer.

Nach Mitteilung der deutsch-französischen Möbelausfuhrkommission in Kehl hat eine große Anzahl aus Elsaß-Lothringen Vertriebener bisher noch keinen Antrag auf Herbeiführung der Ausfuhr ihrer zurückgelassenen Habe bei ihr gestellt, obwohl diese Personen zum Teil schon vor längerer Zeit ausgewandert sind. Die Finanzlage des Reiches macht jedoch angesichts der hohen Verwaltungskosten einen möglichst baldigen Abbau der Ausfuhrkommission erforderlich. Demgemäß hat der Reichsminister des Innern (Abteilung für Elsaß-Lothringen) die Kommission angewiesen, grundsätzlich nur noch solche Anträge auf Freigabe und Ausfuhr der Möbel zu erledigen, die bis zum 1. August bei ihr eingehen. Nach diesem Termin muß es den Eigentümern überlassen bleiben, die zur Herbeiführung der Freigabe und Ausfuhr ihrer Habe erforderlichen, mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verknüpften Schritte selbst zu unternehmen. Auf eine Entschädigung für die zurückgelassene Habe, deren Ausfuhr nicht rechtzeitig beantragt worden ist, kann nicht gerechnet werden. Diese Anordnung findet auch Anwendung auf die noch in Elsaß-Lothringen befindlichen Personen mit der Maßgabe, daß sie bis zum obigen Termin der Möbelausfuhrkommission die Absicht der Ausreise und ihren voraussichtlichen Zeitpunkt mitzuteilen haben.

## Aus dem Reiche.

### Die Juniagung des Reichstages.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag nimmt am 31. Mai seine Arbeiten wieder auf. Man erwartet für diesen Tag oder einen der nächsten eine programmatische Erklärung des Kabinetts Wirth, an die sich eine mehrtägige politische Aussprache anschließen solle. Im Juni sollen neben dem Nachtragsetat noch das Gesetz über den Volksentscheid, das Reichsschulgesetz und kleinere Vorlagen erledigt werden. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Juniagung nur etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird.

### Dr. Heim über die nationale Einheitsfront.

München, 20. Mai. Dr. Heim schreibt im Bayerischen Kurier [illegible] Tagen aus der Koalition im Reichstag [illegible] die Bestimmung über das [illegible] mehr wiederkehrende Gelegenheit zur Herstellung einer nationalen Einheitsfront von der äußersten Rechten bis zu den Mehrheitssozialisten gegeben gewesen. Daß diese Gelegenheit versäumt worden sei, erfülle ihn als deutschen Patrioten mit tiefstem Schmerz.

(Dieser Ansicht kann man sich durchaus anschließen. Die Schriftl.)

### Zwistigkeiten zwischen Reichs- und bayrischen Demokraten wegen der Ultimatumsfrage.

München, 20. Mai. Der bayerische Handelsminister betonte in einer demokratischen Bezirksversammlung, daß die Erweiterung der Reichsregierung durch den Hinzutritt der Deutschen Volkspartei unbedingt notwendig sei. Die bayerische Einwohnerwehrfrage sei im Schoß der Regierung noch nicht endgültig beantwortet. Die bayerischen Demokraten würden ihre Daseinsberechtigung verlieren, wenn sie aus der demokratischen Reichspartei ausscheiden würden. Diese letzte Bemerkung des bayerischen Handelsministers läßt darauf schließen, daß die Differenzen wegen des Ultimatums zwischen den bayerischen und den Reichsdemokraten weit schwerwiegender gewesen sein müssen, als in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist.

### Richtlinien der „Reichsregierung" in der Entwaffnungsfrage.

Berlin, 20. Mai. Wie wir hören, hat die Reichsregierung in einer Note an die bayerische Regierung Richtlinien für die Ausführung des Entwaffnungsgesetzes vom 23. März gegeben und die Einreichung einer Liste der Organisationen verlangt, welche nach dem Entwaffnungsgesetz aufgelöst werden müssen. Nach diesen Anweisungen der Berliner Regierung unterliegt es keinem Zweifel, daß alle Selbstschutzorganisationen, auch die bayerischen Einwohnerwehren, unter diejenigen Organisationen zu rechnen sind, die aufgelöst werden müssen.

### Wachsender Einfluß der Kommunisten im Deutschen Metallarbeiterverband.

Im Deutschen Metallarbeiterverband ist der Einfluß der Kommunisten von jeher stark gewesen. Bei den letzten Wahlen zur Generalversammlung der Ortsverwaltung der Stuttgarter Metallarbeiter hat es sich gezeigt, daß dieser Einfluß im Wachsen begriffen ist. Nach der Berliner „Roten Fahne" haben die Kommunisten gegenüber der vereinigten Liste der SPD und USPD. einen durchschlagenden Erfolg erzielt, indem sie 332 Sitze eroberten, während auf die genannten beiden sozialistischen Parteien bloß 66 Sitze entfielen.

## Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 21. Mai.

— **Dienstluender Arzt** am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist Dr. Selbach.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Johann Hein und Frau Luise geb. Bünnagel, Waldstr. 10, feiern heute das Fest ihrer Silberhochzeit.

— **Raubüberfall.** Auf der hiesigen Wittener Str. wurde gestern gegen 11¼ Uhr ein hiesiger Bürger überfallen. Der Täter versuchte dem Herrn die Brieftasche zu entreißen. Der Versuch mißlang.

— **Straßenraub.** Hierzu schreibt uns die Kriminalabteilung: Die Person, die den Ueberfall in der Wittener Straße verübt hat, wird wie folgt beschrieben: Die Person ist ca. 1,70—1,72 Mtr. groß, schlank gebaut, ca. 20 Jahre alt, trägt dunklen Anzug und weichen Hut. Der Mann spricht Gevelsberger Platt und befaßt sich, nach einem Gespräch zu urteilen, auch mit Fußballspielen. **Personen, die gestern abend gegen 11 Uhr in der Wittener Straße einen Mann nach dieser Beschreibung gesehen haben oder sonstige zweckdienliche Angaben zur Aufklärung des Falles machen können, werden gebeten, auf der** hiesigen Kriminalabteilung ihre Aussagen bezw. Beobachtungen mitzuteilen.

— **Ermittelt.** Die Einbrecher aus den Diebstählen bei [illegible] Kaufmann, Ebbinghaus, Kohlleber und Heltenberg (letzterem wurden Hühner gestohlen) konnten in Schwelm festgenommen werden. Unter den Ermittelten befinden sich auch 2 Brüder namens Konstantin und Wilh. Klauener.

— **Entwendet.** Bei einer hiesigen Firma wurde Benzin in größeren Mengen gestohlen.

— **Einbrüche** erfolgten bei dem Friseur Leichsenring, bei dem Kaufmann Holberg und in der Trinkhalle an der Realschule. An den ersten beiden Stellen konnten die Diebe Zigarren und Zigaretten im Gesamtwerte von 1850 Mk. erbeuten, in der Trinkhalle fielen ihnen Tabake und Kautabake in die Hände.

— **Gestohlen.** Bei einer Vogelsanger Firma stahl man einem Arbeiter das Portemonnaie mit Inhalt.

— **Zur Anzeige** gelangten mehrere Personen wegen Ruhestörung, Körperverletzung und Hausfriedensbruch.

— **Preistafel im Strandbad.** Der Pächter des Strandbades weist die Besucher darauf hin, daß für die Abgabe von Speisen und Getränken im Strandbad nur die auf den Preistafeln verzeichneten Preise maßgebend sind.

— **Die Fahrkartenausgabe vor dem 1. Juni.** Ueber die Gültigkeit der Eisenbahnfahrkarten anläßlich der Einführung des neuen Tarifs im Fernverkehr am 1. Juni hat die Eisenbahnverwaltung folgende Bekanntmachung erlassen: Für die Zeit vom 20. bis 31. Mai wird die Gültigkeit der Fahrkarten im Fernverkehr dahin beschränkt, daß die Reise am ersten Tage der Gültigkeitsdauer angetreten werden muß. Für die am 26. und 30. Mai gelösten Karten wird der Antritt der Reise noch bis zum 31. Mai zugelassen. Im Monat Mai werden Fahrkarten für Juni im voraus nicht ausgegeben. Der erste Tag der Gültigkeitsdauer ist der Tag, dessen Datum die betreffenden Karten tragen.

— **Feriensonderzüge.** Das Blatt „Der Deutsche" teilt mit, daß die Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre, ähnlich wie vor dem Kriege, Feriensonderzüge fahren lassen werde. Die Preise dafür werden für die Hinfahrt 50 Prozent betragen, so daß sich die Gesamtreise hin und zurück um 25 Prozent verbilligen wird. Die Eisenbahnverwaltung prüft aber auch die weitere Frage, ob auch für die Rückfahrt sich eine Ermäßigung von 50 Prozent ermöglichen lasse, so daß eine Verbilligung um die Hälfte des regelmäßigen Fahrpreises eintreten könne. Außerdem ordne die Eisenbahnverwaltung die Einführung von Sonntagsfahrkarten an.

— **Ausbildung stellenloser Lehrer als Turnlehrer.** Zu den akademischen Lehrgängen zur Ausbildung von Turnlehrern werden jetzt auch stellenlose Lehrer zugelassen. Der Volksbildungsminister will damit Schulamtsbewerbern Gelegenheit geben, die Zeit nach dem Bestehen der Lehramtsprüfung in dieser Weise nützlich zu verwenden. Bei der heutigen Ueberfüllung im Lehrerberuf haben sie keine Aussicht, bald im Schuldienst beschäftigt zu werden. Zugelassen werden geeignete Schulamtsbewerber des Universitätsortes oder seiner unmittelbaren Umgebung, die wegen Ueberfüllung des Lehrerberufes einstweilen keine Anstellung finden. Zugelassen werden aber im ganzen höchstens 30 Teilnehmer.

— **Tagung der Justizobersekretäre.** Die Justizobersekretäre aus allen Gauen Westfalens hatten sich in **Dortmund zur Jahresversammlung** eingefunden. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Justizreform. In mehreren groß angelegten Referaten wurde ausgeführt, daß auf dem Gebiete des Straf- und Zivilrechts, der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Kosten-, Kassen- und [illegible] wesens und der Organisation der Justizbehörden eine zweckmäßigere, volkstümlichere und zugleich wirtschaftlichere Rechtspflege zu erreichen sei, wenn die Vorbildung, Befähigung und praktische Erfahrung der Justizobersekretäre [illegible] ausgenutzt würden. Lebhafte Erörterung fanden die Ausführungen über die Bewährung des am 1. April 1921 in Kraft getretenen Entlastungsgesetzes, durch welches bereits ein Teil der bisher richterlichen Geschäfte den Justizobersekretären übertragen ist. Die Versammlung war einmütig der Ueberzeugung, daß die vom Gesetzgeber den Justizobersekretären zugedachten neuen Aufgaben von diesen restlos erfüllt werden könnten, und daß im Interesse der Gesundung der Staatsfinanzen einzelne von anderer Seite erhobene Widerstände und Bedenken die Durchführung der Reform nicht aufhalten dürften. Eine gründliche Beratung fanden auf der außerordentlich zahlreich besuchten Tagung ferner noch die zweckmäßigere Ausbildung des Nachwuchses, die Fortbildung der Justizobersekretäre durch theoretische Kurse und Beamtenhochschulen, ferner Organisations- und Besoldungsfragen. Vertreter der Provinzialverbände in Köln und Düsseldorf überbrachten die Grüße der rheinischen Amtsgenossen und nahmen an den Verhandlungen, die allen Teilnehmern wertvolle Anregungen auf allen Gebieten der Rechtspflege brachten, mit regstem Interesse teil.

— **Umanerkennung der Hinterbliebenenbezüge.** Wie mitgeteilt wird, sind im Bereiche des Hauptversorgungsamtes Münster mit Ausnahme von einigen wenigen Fürsorgestellen, alle zunächst in Frage kommenden Kriegshinterbliebenen auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom [illegible] Oktober 1920 betr. beschleunigte vorläufige Umanerkennung der Hinterbliebenenbezüge vorläufig umanerkannt. Bei den zur Hauptfürsorgestelle Westfalen **gehörigen Fürsorgestellen ist die Umanerkennung restlos durchgeführt.** Insgesamt sind an Ort und Stelle bei den einzelnen Fürsorgestellen durch die entsandten Beamten des Hauptversorgungsamtes bezw. beauftragte Beamte der Versorgungsämter [illegible] 30 000 Hinterbliebenenfälle umanerkannt, [illegible] des Hauptversorgungsamtes [illegible] also rund 35 000 Hinterbliebenenfälle, d. h. [illegible] Prozent sämtlicher im Bereich des Hauptversorgungsamtes Münster befindlichen Kriegshinterbliebenen.

*

* **Milspe, 21. Mai.** Säuglings-Fürsorge. Am **Dienstag, den 24. ds. Mts.** nachmittags 4 Uhr findet in Milspe in der Harkortschule von der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle ein Sprechtag statt. Mütter, welche für die Pflege und Ernährung ihrer Kleinen Rat brauchen, können dort unentgeltlichen Rat bekommen und werden gebeten, diese nützliche Einrichtung nach Möglichkeit zu benutzen. **Amerika ist bei Erörterung der oberschlesischen Frage**

## Westfalen und Rheinland

* **Silschede, 19. Mai.** Ein lange gehegter Wunsch der die Leibesübungen pflegenden Vereinigungen unserer Gemeinde wird nun bald dadurch erfüllt werden, daß auf dem Grundstück des Wirtes Karl Brenne an einer Stelle, die auch eine herrliche Fernsicht in die Täler der Ruhr und Ennepe bietet, ein großer Spielplatz angelegt wird. Die Bauarbeiten sind der Firma Köster (Hagen) übertragen worden. Die Haßlinghauserstraße wird auf der Strecke von Hagen bis zum Sengst durch die Hohe Str. Trappe wieder hergestellt. Mit dem Bau ist ebenfalls die Firma Köster (Hagen) betraut worden.

hn. Hagen, 19. Mai. Eine Jugendherberge für männliche und weibliche Wanderer in größeren Räumen wird von der Stadt in der Schule an der Parkstraße eingerichtet.

* Iserlohn, 19. Mai. Auf dem Seller see wurde am zweiten Pfingstfeiertage ein Nachen, in dem zwei Herren und zwei Damen saßen, von einem Motorboot angerannt. Die Verunglückte Marta Schenkhoff aus Massen, die in einem Unnaer Geschäft tätig war, wurde aus dem Nachen in den See geschleudert, während die übrigen Insassen des Fahrzeuges sich festhalten konnten. Nach dreimaligem Untertauchen, wobei die Ertrinkende rief: „Helft mich doch bei den Haaren!", zogen die Fluten des Seellersees, der an der Unfallstelle zehn Meter tief ist, die Unglückliche in die Tiefe. Schwimmer aus der nahen Badeanstalt versuchten kurz nach dem Versinken das Mädchen durch Tauchen zu retten; ihre Bemühungen waren aber leider erfolglos. Erst später gelang es, den Leichnam der Ertrunkenen zu bergen. Als betrübendes Zeichen der Zeit verzeichnet der Iserlohner Kreisanzeiger, daß kurz nach dem Unfall von verschiedenen Ruderern, die sich auf dem See vergnügten, weiter getollt und gelacht wurde, als ob nichts geschehen sei.

* Bochum, 19. Mai. Im Zillertal beging ein junger Mann Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in den Mund jagte. Er war sofort tot. Die Veranlassung zu der traurigen Tat soll verschmähte Liebe gewesen sein.

* Dortmund, 19. Mai. Eine Streife der Schutzpolizei, die nachts den Südwestfriedhof nach Bronzevasen absuchte, die dort seit einiger Zeit ihr Unwesen treiben, stieß auf einen Mann, der vom Friedhof kommend, die Hecke überkletterte. Als der Verdächtige trotz wiederholten Anrufs die Flucht ergriff, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgefeuert. Der Mann, ein 23jähriger Hilfsarbeiter namens Stastak, brach tot zusammen.

* Lünen, 19. Mai. Auf dem Wege zum Langendreerschen Sägewerk wurde der dort tätige Buchhalter Krebsbach an einer einsamen Stelle von drei Straßenräubern überfallen, zu Boden geschlagen und eines zu Löhnungszwecken bestimmten Geldbetrages von 20 000 Mark beraubt. Man fand den Ausgeplünderten, der arg zugerichtet worden war, bewußtlos auf. Die Straßenräuber, junge Burschen aus Lünen, sind bereits ermittelt.

* Bielefeld, 19. Mai. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenbaukunst wird ihre diesjährige Tagung in der Zeit vom 17. bis 21. Juni in Bielefeld abhalten.

* Bielefeld, 19. Mai. Seit dem 11. April wird die sechzehnjährige Näherin Alma Klein vermißt. Sie hier bei ihrem Pflegevater Bicker wohnte. Man befürchtet, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

* Münster, 19. Mai. Beim Baden in der Werse ist ein siebzehnjähriger Schneiderlehrling aus Wolbeck vor den Augen seiner Kameraden ertrunken. Der junge Mann hatte gleich nachdem er sich ins Wasser begeben hatte, einen Herzkrampf bekommen. Seine Freunde glaubten, er sei untergetaucht und habe sich irgendwo versteckt. Erst nach längerer Zeit vermißte sie ihn und wurden nun des Unglücks gewahr.

* Köln, 19. Mai. Zwei Gaunerstückchen werden von hier gemeldet: In einer der letzten Nächte wurde der übriggebliebene Genosse der durch die Polizei auf der Flucht erschossenen Verbrecher Gebrüder Kinna aus dem Hospital gestohlen. Er war, als er aus dem Gefängniswagen bei Gelegenheit eines Zusammenstoßes mit einem Auto entspringen wollte, angeschossen worden, so daß er ins Hospital geschafft werden mußte. Dort wurde er nun von zwei Genossen aus dem Bett geholt und über die Mauer geschafft. Die Polizei konnte ihn aber im Hause seiner Mutter wieder festnehmen. Der Verurteilte hat noch eine lange Freiheitsstrafe zu verbüßen. — In einem Cafe gesellten sich zwei Herren zu einem Gast. Bald kam wie von ungefähr ein Bierter hinzu, und man verabredete, eine Platzanschiebung in einer benachbarten Stadt zu machen. In einer dunklen Gasse stellte sich hernach der zuletzt Gekommene als Kriminalbeamter vor, zeigte seinen Ausweis und beschlagnahmte allen dreien die Brieftasche. Bald machten sich die zwei aus dem Staube, der Kriminalbeamte lief ihnen nach, und der Vierte, der zuerst allein im Cafe gesessen hatte, blieb als der „Gemachte" allein zurück, nachdem er seine Brieftasche mit Mark los war.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Fußball.

### Um die deutsche Meisterschaft.

Die Termine um die deutsche Meisterschaft liegen nun endlich amtlich fest, nachdem man wochenlang im Ungewissen gewesen war, namentlich darüber, wo nun Duisburger Spielverein gegen Hamburger Sportverein anzutreten hätte. Es bleibt also bei Duisburg, Platz der Turn-Borussia. Schiedsrichter: Brucker (Stuttgart).

Vorwärts-Berlin und Stettiner S. C. treffen sich in Stettin, Wacker-Halle und Sportfreunde-Breslau in Berlin. Nürnberg bleibt spielfrei.

### Vorschau.

**Das gestern angekündigte Abendspiel T. u. Sp. V. Gevelsberg (Ligareserve) — Sportverein Milspe 1. kann aus einem bestimmten Grunde nicht stattfinden.**

Sonntag vormittag findet ein Uebungsspiel der 2. und 3. Mannschaften vom T. u. Sp. V. Gevelsberg statt.

**Jugendspiele.** T. u. Sp. V. 1a., 2. u. 3. Jgd. comb. — Sp. u. Sp. Elberfeld. Sonntag nachm. 2 Uhr: Sportplatz Hagener Str.

•

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens hat der Turnverein Lichtenplatz für morgen eine größere turnerisch-sportliche Veranstaltung vorgesehen. Neben Vereinswettturnen finden Schlagball-, Faustball- und Fußballwettkämpfe statt, wofür ziemlich starke Gegner verpflichtet sind. Die Spiele dürften angenehmen Sport bringen.

Dem Turnverein Lichtenplatz wünschen wir zu der Veranstaltung vollen Erfolg.

### Schlagball (Meisterschaftsspiele.)

Sonntag 9¾—10¼ Uhr: Altenvoerde 1. Jgd. — T. u. Sp. V. Gevelsberg 1. Jgd. — Nachmittags 2,30 Uhr: Deutsche Eiche Voerde 1. — T. u. Sp. V. Gevelsberg 1.; beide Spiele in Voerde.

## Leichtathletik.

### Die Vereinsmeisterschaften in Iserlohn.

Die leichtathletischen Kreismeisterschaften von Südwestfalen in der Kreis- und Bezirksklasse finden morgen nachmittag in Iserlohn auf dem Platze am Seilersee ihre erstmalige Erledigung. Der 2. Gang findet am 4. September statt. Zweck dieser Neueinrichtung ist neben der Erweckung größeren Interesses vor allem eine vielseitige Ausbildung der Leichtathleten in allen Vereinen. Deshalb gelangt ein Massen-Sechskampf zum Austrag. Aus den 6 Uebungsgruppen sind durch das Los für 1921 bestimmt: 400 Meter-Lauf, 1000 Meter-Lauf, Stabhochsprung, Stabweitsprung, Schleuderballwurf und Steinstoßen. Die Uebungen sind recht schwierig, so daß wohl erst der zweite Gang gute Leistungen bringen dürfte, wenigstens bei dem Durchschnitt unserer Vereine. — Die Austragung dieses neuen Sechskampfes erfolgt in drei Leistungsklassen. Die Einteilung dazu ist in diesem Jahre vom grünen Tische aus geschehen. Die jetzt stattfindenden Wettkämpfe sollen den Behörden Grundlagen für die spätere Einordnung geben. Auf- und Abstieg sind ähnlich wie beim Fußballspiel vorgesehen.

An jeder Uebung des Sechskampfes muß sich nun jeder gemeldete Verein mit 3 (in der 1. Klasse mit 5) Leuten beteiligen. Ihre Leistungen werden zusammengezählt und durch 3 (5) geteilt. Das Ergebnis wird als Durchschnittsleistung gewertet nach der Punktwertungstafel. Die Summe der Punktzahlen aus den 6 Uebungen ist das Gesamtergebnis, nach dem die Leistungsfähigkeit gewertet wird.

### Kreistag in Iserlohn.

Der Morgen sieht die Kreistagung auf der Alexanderhöhe in Iserlohn. Der Nachmittag die Austragung des 1. Ganges der Vereinsmeisterschaften am Seilersee.

•

### Verbandstag des Fechtverbandes der D. T.

Dem ersten Verbandstage des Fechtverbandes der Deutschen Turnerschaft, der am 6. Juni in Jena stattfindet, gehen am 5. Juni im Volkshaussaal in Jena die deutschen Mannschaftskämpfe im Fechten mit dem leichten Säbel voraus. Jeder Kreisfechtverband der D. T. hat das Recht mit einer Vierermannschaft daran teilzunehmen. Sieben Kreisverbände haben dazu ihre Teilnahme in Aussicht gestellt: Kreis III B (Prov. Brandenburg mit Berlin), Kreis IV (Norden mit Hamburg und Kiel), Kreis VIII B (Rheinland), Kreis IX (Mittelrhein mit Frankfurt), Kreis XII (Bayern), Kreis XIII (Thüringen) und Kreis XIV (Freistaat Sachsen). — Die Durchführung beider Veranstaltungen hat die Fechterriege des T. V. Jena übernommen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Fechtwartes der D. T. Stahlen-Hanau, sowie des Obmanns der Thüringer Fechtvereinigung der D. T. Seelig-Jena.

# Vermischtes.

### Stolz sieht ich den Mann der Presse.

Der bisherige amerikanische Marineminister Daniels entstammt der Presse und nahm sofort nach dem Ausscheiden des Wilsonschen Kabinetts seine Tätigkeit als Vertreter eines großen Blattes in Washington wieder auf. So erschien er wenige Tage später zu einer Pressebesprechung an der Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit und wurde von seinem Amtsnachfolger mit den Worten begrüßt: „Guten Tag, Herr Minister, sondern etwas mehr, nämlich Herr Redakteur, wenn ich bitten darf." Ob sich wohl diese Geschichte auch in einem gewissen anderen Lande hätte zutragen können, wollte ein vorwitziger junger Mann der Feder wissen. Da antwortete ihm ein boshafter Kollege: „Unmöglich! Dort wird trotz aller republikanischen und sonstiger Erneuerungen nie ein Journalist Minister — weil er vielleicht etwas von Politik verstehen könnte.

### Schuhkauf mit Röntgenstrahlen.

Die Verkäuferin im Schuhladen fragte bis jetzt: „Paßt der Schuh? Gehen Sie etwas herum. Drückt er noch?" In einem modernen Londoner Schuhgeschäft aber richtet sie an die Kunden die Frage: „Wollen Sie nicht erst das Knochengerüst Ihres Fußes sehen? Bitte, folgen Sie mir in das Röntgenkabinett." Die Firma hat nämlich in ihrem Hauptgeschäft in einem besonderen Laboratorium einen Röntgenapparat aufgestellt, durch den der Fuß durchleuchtet wird, und diese wissenschaftliche Erforschung bietet dann der sachverständigen Verkäuferin die Anhaltspunkte, den Kunden das passendste Schuhwerk auszusuchen.

# Theater und Musik.

### Städt. Schauspielhaus Hagen.

Die am kommenden Dienstag und Donnerstag stattfindenden Gastspiele von Max Grube finden nicht, wie bereits mitgeteilt, zu Gastspielpreisen, sondern zu gewöhnlichen Schauspielpreisen ohne jeden Zuschlag (von 3,60—13,60 Mk.) statt. Am Mittwoch wird die beliebte Operette „Die Rose von Stambul" nochmals wiederholt, während am kommenden Sonnabend die Operette „Drei alte Schachteln" zur Aufführung gelangt.

## Lenzgeschick.

Wenn im Lenz die Knospen springen
und die junge Saat ersteht,
wenn im Laub die Vöglein singen,
durch den Wald ein Duften geht,
wenn das Menschenherz sich weitet,
singt und jauchzt sein Frühlingslied,
jung und jung den Lenz durchschreitet
und die Erde bräutlich glüht:
dann bewegt die Menschenherzen
das Geschick mit gütgem Sinn,
senkt hinein die Sehnsuchtsschmerzen
als der Menschen Meisterin,
gibt in wundersel'gen Stunden
seinen Kindern höchstes Glück:
Wenn die Herzen sich gefunden,
hat gewaltet Lenzgeschick.

Lyrikus.

# Wirtschaftlicher Teil.

### Die Anerkennung von Berufskrankheiten als Betriebsunfälle.

für die Arbeiterschaft und für ihre Familien hochbedeutsamen Frage forderte die 2. Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes im August v. J. erneut, daß „die Berufskrankheiten der gesundheitsschädlichen Berufe, der Eisen-, Metall- auch chemischen Industrie als Betriebsunfälle behandelt und entsprechend ihrer Wirkung nach den üblichen Leistungen der Unfallversicherung entschädigt werden."

Im Anschluß daran forderte der 10. Kongreß der christlichen Gewerkschaften im November des Vorjahres allgemein, „daß die Berufskrankheiten, sofern die Entstehung des Leidens durch Betriebsarbeit hervorgerufen ist, baldigst der Unfallversicherung unterstellt werden."

Zu diesen Anträgen der christlichen Arbeiterschaft teilt nunmehr das Reichsarbeitsministerium nach dem neuesten „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften" mit, daß die Vorbereitungen für eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten im Gange wären. Dieser Schritt des Reichsarbeitsministeriums ist zu begrüßen und ist zu hoffen, daß diese gewiß schwierige, aber auch sehr wichtige und berechtigte Frage, möglichst bald zu einem guten Abschluß kommt.

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Bosmiehel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herbenräder beide in Gevelsberg.

**Eine zuverlässige Hilfe**
für die Küche ist die altbewährte Maggi-Würze.

**Strandbad Gevelsberg.**
Inh.: H. Stremme.
Sonntag, den 22. Mai:
Grosses
**Strand-konzert,**
ausgeführt vom
philharm. Orchester Haspe
unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Henning.
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreise (inkl. Badekarte)
für Badende:
Erwachsene . . . . . Mk. 1.50
Kinder . . . . . „ 1.—
für Zuschauer:
Erwachsene . . . . . Mk. 1.—
Kinder . . . . . „ 0.80

Hotel „Zur Haufe".
Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großes
**Garten-Konzert.**
Guter Kaffee. Eigene Konditorei.
Ab 8 Uhr Fortlegung des Konzerts im Speisesaal.

Sonntag, den 22. Mai 1921:
**Großes Tanzkränzchen**
mit humoristischen Vorträgen.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr
Es ladet freundlichst ein Wilh. Ecker.

**Hotel „Zur Haufe".**
Sonntag, den 22. Mai:
**Tanzkränzchen.**
Künstlerische Musik.
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundl. ein der Besitzer
H. Reuter.

**Forsthaus Twiesack.**

Sonntag, den 22. Mai,
nachmittags ab 4½ Uhr:
**Tanz im Freien.**
Eintritt frei.
Für Tänzer wird Tanzgeld erhoben.

**Strandbad Gevelsberg.**
Damen und Herren, die sich für den Schwimmsport interessieren, werden gebeten, sich in der beim Bademeister ausliegenden Liste einzutragen, zwecks
Gründung eines Schwimmvereins.

Erstklassiges echt eichen
**Schlafzimmer**
komplett, mit Marmor, umständehalber spottbillig abzugeben.
Hagener Str. 241, I. Etg.

Verschiedene
**weiße Kleider, Jackenkleider**
sehr billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst.

**Ia. Naturbutter**
Pfund 19.50 Mark
empfiehlt
Emil Herbes.


Erhielt heute eine Auswahl großer bis 100 Pfd. schwerer, bester
**Läufer- u. Faselschweine**
und verkaufe zu billigen Preisen.
Emil Höner
Lindenstr. 7. Telefon 726.

1 Paar
**Lila-Halbschuhe,**
Nr. 39, neu, weil zu groß, mit passenden Strümpfen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

**Von der Reise zurück.**
**Dr. Oskar Dörken.**

Erteile gründl. Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern. Angeb. unter K. O. 100 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

**Kompl. Bett**
wegen Raummangel,
1 Ausziehtisch, Herren-Stärke-Wäsche
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

**250 000 Mark**
auch in kleinen Beträgen gegen reale Sicherheiten vom Selbstgeber auszuleihen
Nietzel, Westfalenstr. 18.

**Haben Sie Ratten?**
Das beste Mittel zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wühlmäusen, Erdhunden und anderen Nagetieren ist
RÖHRS RATTENKUCHEN RÖSENIAL.
Wirkt unter Garantie, da stets frisch hergestellt.
— Ist sofort gebrauchsfähig. —
Für Menschen und Haustiere unschädlich.
Preise: 1 Portion 7.50 Mk., 6 Portionen 42.— Mk., 12 Portionen 81.— „ von 3 Portionen an portofreie Zusendung. Für einen kl. Raum genügt eine Portion.
RODFA Schwabenmittel 5.— Mk., 6 Karten 27.50 Mk.,
„ Ameisenmittel 3.— „
„ Mottenmittel Fl. 15.— „ Spezialspritze 6.50 Mk.
wirkt sicher und kann ohne Schädigung der Polstermöbel angewandt werden.
Otto Röhr, chem. Fabrik, Barmen-Wichl., Weststr. 38.

Gut erhaltener
**Tennis-Schläger,**
evtl. mit Bällen, zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ein unterhalt nes
**Reißbrett**
mit zwei Winkel u. Lineal preiswert zu verkaufen.
Fritz Benner, Bahnhofstr. 17.

**Fast neues Fahrrad**
mit Freilauf und Rücktrittbremse zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

**Achtung!**
Habe meinen Mann deshalb verlassen, weil er mich schwer mißhandelt hat. Ich habe nie etwas versorgt, auch werde ich auf seinen Namen etwas borgen.
Frau Wilh. Ende.

# Großer Verkauf von Blusen, Wasch- und Woll-Kleidern

**zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Die Blusen sind ungeachtet der früheren, viel höheren Preise in **8 Serien eingeteilt** und werden zu Einheitspreisen von

Mark **28.–, 38.–, 48.–, 58.–, 68.–, 78.–, 88.–, 98.–** verkauft.

Gevelsberg. **Joh. Anton Lange** MILSPE.

---



**Nachruf.**

Am Donnerstag verschied nach kurzem Leiden unser lieber Kollege

**Herr Friedrich Backhaus sen.**

Er war Mitbegründer unseres Vereins im Jahre 1887 und nahm an allen Arbeiten des Vereins regen Anteil. Dadurch sicherte er sich bei uns ein bleibendes Andenken.

**Deutscher Werkmeister-Verband**
Bezirksverein Gevelsberg.

Gevelsberg, den 21. Mai 1921.

Zur Beerdigung versammeln sich die Kollegen am Montag, den 23. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im Vereinslokal. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.

---

Auf
**Teilzahlung**
decken Sie ihren Bedarf
bei
**H. Seidemann**
**Hagen i. Westf.**
Altenhagenerbrücke 3
direkt auf der Volmebrücke
am Hauptbahnhof.
Bequeme
**Abzahlung.**

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Covercoats u. Gummi-Mäntel
Cutaways u. gestreifte Hosen
Kinder-Anzüge
Sämtl. Manufakturwaren
Fertige Damenkonfektion

---

## Bekanntmachung.

Gemäß § 86 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß die Firma Vogelsanger Sensenwerke G. m. b. H. zu Vogelsang die Sicherstellung und Eintragung des Rechtes in das Wasserbuch beantragt hat, das Wasser der Ennepe gemäß dem vorgelegten Lageplan vom 20. Oktober 1920 durch ein Wehr mit festem Aufsatz, dessen Höhe auf Ordinate 133,90 liegt, zu stauen, vermittels einer Einlaßschleuse und eines Obergrabens in einen Sammelteich zu leiten, zum Treiben von drei Wasserrädern auf dem Werk „Hohlenhämmer" zu benutzen und vermittels eines Untergrabens in den Obergraben der Stauanlage „Hülse" der Firma Brandt, Cöddinghaus u. Co. zu Vogelsang zu leiten, sowie aus dem Obergraben unterhalb der Einlaßschleuse vermittels eines Ueberlaufs Wasser in die Ennepe zu leiten und ferner durch ein sogenanntes altes Lügenschütz bei Stillstand der Wasserwerke das der Unterliegerin Firma Brandt, Cöddinghaus u. Co., zufließende Wasser durchzulassen.

Der Antrag mit Lageplan und sonstigen Unterlagen liegt auf dem Stadtbauamt zu Hülse während der Dienststunden in der unter näher bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

**Etwaige Widersprüche sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 23. Mai bis 20. Juni 1921 anzubringen.**

Werden bezüglich des Antrages auf Sicherstellung innerhalb der bestimmten Frist keine Widersprüche erhoben oder Anträge auf Sicherstellung von Rechten Anderer zu einer Benutzung des Wasserlaufes nicht gestellt, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Auch können nach Ablauf der Frist wegen nachteiliger Wirkung der Ausübung des sichergestellten Rechtes nur noch die im § 82 Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verliehenen gleich. Im Falle der Ablehnung des Antrages auf Sicherstellung wird nach Ablauf der Widerspruchsfrist die Eintragung des Rechtes mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Widersprüche wird Termin auf

**den 30. Juni 1921, vormittags 9½ Uhr,**

auf dem Werk der Antragstellerin vor einem Kommissar des Bezirksausschusses anberaumt, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden. Diese Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arnsberg, den 6. Mai 1921.

**Der Bezirksausschuß, Abteilung II.**
**Wasserbuchbehörde.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gevelsberg, den 20. Mai 1921.

**Der Stadtbaumeister:** J. V.: Grah.

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

**Familie Louis Ellinghaus.**

---

**Gevelsberger Schützen-Verein.**

**Montag nachm. 4¾ Uhr:**
**Antreten**
der Mitglieder im Lokale Ferd. Krämer, zur Teilnahme an der Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes

**Friedr. Backhaus.**

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

**Der Vorstand.**

Anzug: Civil, möglichst Schützenhut und Abzeichen

---

## Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 150000000.— | Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen | Rücklagen: M. 35000000.—

**Schwelm — Gevelsberg — Milspe.**

**Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.**

**Ausführung aller bankmässigen Geschäfte,** wie:
An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.**
**Vermietung von Schrankfächern.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

*Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Hagener Straße 23 ein*

**Maler- und Anstreicher-Geschäft**

*Ich halte mich den geehrten Bewohnern von Gevelsberg und Umgegend bestens empfohlen, indem ich gleichzeitig sauberste und prompte Ausführung aller Arbeiten zusichere.*

**Eugen Schuch.**

---

## Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf Dienstag, den 24. Mai 1921, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal.

**Tages-Ordnung:**
Beratung und Festsetzung des Haushaltsplans des Rechnungsjahres 1921:
a) der Bauverwaltung,
b) der Volksschule.

Gevelsberg, 20. Mai 1921.

**Der Bürgermeister.**
J. V.: Müller.

---



**Elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen**
werden sachgemäß ausgeführt.
Verlangen Sie Preisanstellung.
**Franz Lohmar**
Wittener Straße 1. Fernruf 725.

---

## Existenz oder Nebenverdienst!

Wir suchen an allen Plätzen fleißige, strebsame Leute jed. Standes z. Uebernahme unserer Bestrkontodetlage. Monatl. Verdienst anf. ca. 2000 Mk. Kaufkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Bei Antritt der Tätigkeit wird bis zu 1000 Bewegungsgeld gewährt. Rückporto ist beizufügen.

**Ernst Ballentin,**
Berlin NW. 87,
Huttenstraße 62.

---

**Transportable**
**Waschkessel**
in Beton- und Gußeisen
mit Feuerung u. kupfernen Einsatzkesseln
**Wasch- u. Wringmaschinen**
empfehlen preiswert
**Carl Schönebeck & Sohn**
Mittelstraße 70.

---

**Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Gevelsberg.**

**Heute abend 8 Uhr, bei Hackenberg:**
**Versammlung.**

**Tagesordnung:**
Besprechung über den Anschluß an einen Verband Hierzu: Vortrag eines Vertreters des Einheitsverbandes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**
J. A.: Brzoska.

---

**30–45 Mark täglich**

Nebenverdienst nachweislich bei nur 2–3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 342 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

---

**Graveur,**
welcher auch Drehen kann, sofort gesucht.
**Engelbert Tacke,**
Gevelsberg.

---

**Mais- und Futtermehl**
empfiehlt zu billigen Preisen
**Emil Herbes.**

---

**Gut-Verkauf**
im Kreise Schwelm, schöne Gebäude, volles Inventar, 3 Kühe, 15 Min. v. Bahnhof, Chaussee, sofort zu beziehen, mit voller Auszahlung. **G. A. Ebbinghaus, Milspe.**

---

Größeres Werk der Eisenindustrie bei Hagen sucht per bald

**1 Beamtin**

aus **guter Familie,** welche möglichst das Lyzeum und die Höhere Handelsschule absolviert hat.

Es wollen sich nur solche Damen melden, welche auf eine langjährige Stellung reflektieren. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.

Nachrichten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **R. K. 86** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Junger Mann**
zum Mitbewohnen eines Zimmers mit Pension.
**Frau Hoppe,** Haz. Str. 90.

---

**Ja. Mädchen sucht Stellung**
in besserem Haushalt, in welchem auch Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen.
Angebote unter **W S 66** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Gasthof oder Hotel**
zur möglichst baldigen Uebernahme zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbitten unter **R. 184** „Stella" Ann.-Exp. Hammacher, Eckerstr. 15.

---

Langjähriger
**Gesenkschmiede-Meister,**
firm in Werkzeugbau,
**sucht Stellung.**
Näh. in der Geschäftsst.

---

Guterhaltene
**Waschmaschine**
für Motor-Antrieb geeignet, preiswert zu verkaufen.
Wilh. Schönebeck jun., Hagener Str. 44.

---

Wir haben preiswert abzugeben:
**1 Gleichstrommotor,**
2 PS, 220 Volt, Kupferwicklung und Kollektor mit Anlasser.
**1 Drehstrommotor,**
2 PS, 220/380 Volt mit Kupferwicklung.
Beide Motore sind neu.
**Carl Schönebeck & Sohn**
Mittelstraße 70.

---

Einen Kastrierten
**Schafsbock,**
zum Ziehen oder schlachten geeignet, hat zu verkaufen
**Wwe. Deeg,**
Berge-Altendorf.

# Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 118. Samstag, den 21. Mai 1921 41. Jahrgang


## Die Truchsessischen Kriegs- und Religionswirren im mittleren Westfalen.

Von Dr. Bruno Ilgenberg.

(Nachdruck verboten.)

Gebhard Truchseß von Waldburg, Erzbischof von Köln und Herzog von Westfalen, wurde durch seine Vermählung mit der Kanonissin in Gerresheim Gräfin Agnes von Mansfeld der Urheber der Truchsessischen Religionswirren oder des Kölnischen Krieges. Dieser Religionskrieg hat in der Periode der religiösen Schwankungen und Neuerungen schwere Zeiten über das kurfürstliche Erzstift Köln und namentlich auch über das Herzogtum Westfalen gebracht; denn der Erzbischof suchte trotz des Uebertritts zum Protestantismus wenigstens seine weltliche Würde zu behaupten und kämpfte beispiellos zäh und kühn um sein Szepter, Reichsverfassung, Kirche und bayrische Interessenpolitik, gegen Papst, Kaiser und Reichsfürsten, vor allem aber gegen die Gewalt seines Domkapitels, das seine Lust bezeigte, den schweren Verfassungsbruch gutzuheißen, lediglich um die Ehre eines Stiftsfräuleins zu retten und kräftige Maßnahmen zur Abschüttelung des Konvertiten traf. In seinen rheinischen Landen konnte er sich nun nicht mehr halten und verlegte seinen Wohnsitz deshalb nach Westfalen. Zum 10. März 1583 schrieb er einen Landtag der westfälischen Städte nach Arnsberg aus, mit dem Erfolge, daß die protestantische Religionsübung im Herzogtum gebilligt und sogar ein Beitrag zu den Kriegskosten bewilligt wurde. Gebhard verweilte nun fast ein Jahr lang — mit einigen Unterbrechungen — in Westfalen. Nach dem Bericht des katholischen Historikers Kleinsorgen beschäftigte er sich vorwiegend mit der Einführung der neuen Lehre durch auswärtige Prädikanten und einheimische abgefallene Priester. Dieselbe Quelle bezichtigt ihn der gewalttätigen Unterdrückung der katholischen Religionsübung, der Priesterverfolgung, des Kirchenraubes und der fanatischen Kirchen- und Bilderstürmung, was im großen und ganzen als erwiesen betrachtet werden kann.

Die Lage Gebhards gestaltete sich aber bald sehr ungünstig. Die Zahl seiner Anhänger nahm ab, waren sie doch nur aus Neuerungssucht, Beutegier oder Furcht und nur zu einem beschedenen Teile aus wahrer Religiosität in sein Lager übergegangen. So kann es uns nicht überraschen, daß sein Hauptparteigänger, der Pfalzgraf Johann Kasimir, in seinen „Briefen" angibt, Truchseß habe einen Zuwachs von 800 Britanniere beklommen (angusto pectore) gemustert. Er nahm nun seinen Aufenthalt in Werl, eifrig mit „Reformieren" beschäftigt, sodaß er einem kurfürstlichen Bruder in Heidelberg unter dem 2. Juni mitteilen konnte, die Jugend könne bereits die Psalmen singen, als ob sie diese Uebung schon viele Jahre betrieben habe. Dieses fromme Exerzitium hinderte den Truchseß aber nicht, die Verfolgungstätigkeit eifrig fortzusetzen. Bis Ende Juli brandschatzte er dann auch noch den ganzen nördlichen Rand des sauerländischen Gebirgsbreicks, besonders die fruchtbare Soester Börde. Durch einen Handstreich suchten sich seine Truppen der ehrentreichen Stadt Soest zu bemächtigen. Allein die wachsamen Schützenbrüder von Patroklus vereitelten den hauptanschlag in der Johannisnacht. Bei dieser Gelegenheit kamen die Truchsessischen Horden auch nach Drüggelte, wo sie in der alten merkwürdigen Kapelle auf der Höhe der Haar die Köpfe der starken Mittelsäule abhieben.

In Werl aber setzte sich die Sache Gebhards durch. Die Katholiken hielten darauf heimlich an festlichen Tagen mit ihrem Pfarrer in dem Dorfe Büderich Zusammenkünfte ab, um „das unverfälschte katholische Wort Gottes" zu hören. Als die Truchsessianer das erfuhren, liefen sie voller Wut nach Büderich, rissen die Hostie aus der Monstranz, traten darauf und sagten: „Das ist der Papisten Gott; er soll nun sich selbst helfen." Dann schleppten sie den mit Stola und Meßgewand bekleideten Ortspfarrer unter Hohn und Spott „in feierlicher Prozession" aufs Schloß in Werl.

Besonders hoch ging es in Attendorn her, wo auf dem Ballplatze auch die Gräfin Agnes nicht fehlte. Den Pfarrer des Ortes zwangen die Truchsessischen, öffentlich vom Altar aus mit lauter Stimme zu erklären, daß er eine Dienstmagd heiraten werde und daß er daran wohltue, weil es gemäß den Satzungen des Augsburgischen Bekenntnisses geschehe.

Von dem Gold und Silber, das Truchseß erhielt oder erbeutete, ließ er Münzen schlagen. Aus dieser Zeit stammen die Truchsessischen viereckigen Thaler mit seinem und des Erzstiftes Wappen.

Mancher getreue Katholik in Werl aber zog es vor, den Truchsessischen Religions- und Kriegswirren durch die Flucht zu entgehen. Auch der oben erwähnte Kleinsorgen, dessen Aufzeichnungen unsere Hauptquelle bilden, sah sich gezwungen, seine Kinder, Haus, Hof und alles, was er besaß, zu verlassen und sich für ein Jahr in Dortmund „als an einem freiwillig gewählten Elendsorte" in Sicherheit zu setzen".

Eine Zeitlang hielt sich Truchseß in Büsdorf am rechten Rheinufer im Herzogtum Berg auf, wo er — nach Offelts Chronik „De bello Coloniensi" (1584) — viel schlemmte und zechte und selten nüchtern war. Zu Frühlingsanfang 1584 aber erlitt sein Heer bei Burg an der Ossel eine entscheidende Niederlage. Mit seiner Gewalt und seinem Ansehen war es nun aus. Er ging nach Holland und starb dort 1601. Agnes von Mansfeld überlebte ihn um einige Jahre.

Nach dieser Anitz pation müssen wir noch einmal auf den westfälischen Kriegsschauplatz zurückkehren. Der Hauptheld in den Truchsessischen Reitkämpfen war Schenk von Nideggen. Mit seinem Erscheinen trat der Kölnische Krieg in seine letzte Phase, die mehr das Bild eines Kriegsabenteuers als eines Kriegszuges bietet. Werl, das wieder in die Hände der katholischen Parteigänger gefallen war, wurde von dem verwegenen und verschlagenen Schenk zurückerobert. Bei dem benachbarten Dorfe Bremen kam es dann zu einer Schlacht am 2. März (1584), wobei die katholischen Bauern in die Flucht geschlagen wurden. Nur die Arnsberger Büchsenschützen hielten stand, zogen sich aber schließlich, etwa dreißig Mann stark, in einen Hohlgraben zurück. Schenk suchte sie durch List und Schmeichelei zu gewinnen. Er ritt an sie heran, zog seinen Hut und richtete etwa folgende Ansprache an sie: „Liebe Soldaten! Ihr habt euch als wackere Kriegsleute gehalten. Ich lobe euch darum. Aber die Curtzen sind geschlagen und haben das Feld geräumt. Ergebt euch nun! Auf mein Wort: ich will euch halten, wie tapfere Soldaten es verdienen." Als Antwort fiel ein Schuß, sodaß Schenk es für zweckmäßig erachtete, schleunigst davon zu reiten. Ein zweiter Schuß traf ihn in den Oberschenkel.

Im ganzen waren 280 Bauern umgekommen, die mehrere Tage unbestattet liegen blieben. Auf der Flucht kamen dann noch 600 Landleute um. Zum Teil waren sie von der nachsetzenden Reiterei bei Neheim in die Ruhr getrieben worden. Ein Manuskript im Archiv der Erbsälzer in Werl setzt ihre Zahl gar auf 1000. Bald darauf rückte ein spanisch-bayrisches Heer heran, allerdings so langsam, daß Schenk noch große Beute auf Wagen laden konnte. Am Abend des 8. März gab ein Jagdhorn das Signal zum Aufbruch, und Schenk verließ mit seinem Raube die Stadt Werl, nachdem er sie zuletzt gänzlich ausgeplündert hatte. Etwa dreißig der angesehensten Männer schleppte er mit, unter ihnen den „vielgerühmten" Verfasser der „Kirchengeschichte von Westfalen" cur. utr. Lizentiaten und kölnischen Rat Gerhard von Kleinsorgen.

Schenk zog über Hamm zum Rhein und fiel in einem Gefecht vor Rinuwegen. In Westfalen wie auch am Rhein herrschte nun Ruhe. Den Abschluß dieser historischen Begebenheiten bildet der „Straßburger Kapitelstreit", den Professor Meister in Münster in seiner Habilitationsschrift (1890) eingehend behandelt hat. Ueber den bedeutendsten Parteigänger Gebhards, den Pfalzgrafen Johann Kasimir, hat Verfasser an anderer Stelle eine kritische Untersuchung (1918) veröffentlicht.

---

## 19. Deutsch-Evangelischer Schulkongreß.

Am 17. Mai begann in Bielefeld der 19. Deutsch-Evangel. Schulkongreß, der vom Deutsch-Evangel. Schulkartell einberufen war. Zu diesem Kartell haben sich folgende Vereinigungen zusammengeschlossen: 1. Der 1876 gegründete Verband „Haus und Schule" mit über 14 Landes- und Provinzialgruppen und mit über 100 000 Mitgliedern, 2. der allgemeine evangelisch-lutherische Schulverein, der in allen lutherischen Landeskirchen eine sehr starke Anhängerschaft besitzt, 3. der Verband evangelischer Schul-, Lehrer- und Lehrerinnenvereine mit über 5000 Mitgliedern, 4. der Verband deutscher evangelischer Lehrerinnen, 5. Verband evangelischer Religionslehrerinnen an Volksschulen und höheren Schulen mit etwa 1000 Mitgliedern, 6. der Verband evangelischer Schulgemeinden mit etwa 130 000 Mitgliedern. Dem Kartell stehen viele selbständig arbeitende Körperschaften, u. a. Elternverbände in vielen Teilen Deutschlands und der evangelische Flügel der christlich-nationalen Gewerkschaften nahe, deren Vertreter auf dem Kongreß die Forderungen des Kartells unterstützten. Weit über 250 auswärtige Teilnehmer hatten sich zu der Tagung in Bielefeld zusammengefunden, um über die allgemeine Rechtslage auf schulpolitischem Gebiete zu beraten.

In der ersten Hauptversammlung am Vormittag des 18. Mai behandelte Professor D. Bachmann in einem tiefgründigen, groß angelegten Vortrag mit Berücksichtigung des gesamten kulturellen Lebens in Deutschland die Schulprobleme der Gegenwart und zeigte, daß wir uns an einem entscheidenden Wendepunkt der geistigen Kultur befinden, der in dem Kampf um unser Schulwesen seinen Ausdruck findet. Anstelle der bisher rechtlich allein anerkannten christlichen Bekenntnisschule und der ihr verbündeten Simultanschule im alten Sinne des Wortes und anstelle der von Theoretikern und Praktikern erstrebten Einheitsschule wird jetzt durch das neue Reichsschulgesetz eine Mannigfaltigkeit von Schularten begründet. Es besteht die Gefahr, daß die von sozialdemokratischer Seite erstrebte weltliche Schule zu einer Sonderschule des vierten Standes ausgebildet wird. Dadurch droht die bisher schon bestehende nationale und soziale Zerrissenheit im deutschen Volke in Zukunft noch weiter vertieft zu werden. Umsomehr hat die vom Schulkartell erstrebte evangelische Bekenntnisschule das dem ganzen Volke gemeinsame Kulturgut zu pflegen und in christlichem Geiste an der Beseitigung der sozialen und kulturellen Gegensätze mitzuarbeiten. Der Redner fordert Gewissensfreiheit für Anhänger aller Schulgattungen und lehnt unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Verkirchlichung der evangelischen Schulen entschieden ab.

Im Anschluß an diesen Vortrag behandelte Reichstagsabgeordneter D. Mumm den neuen Entwurf zum Reichsschulgesetz. Die Wünsche des evangelischen Schulkartells, für die er dringend Beachtung forderte, faßte er in einer Entschließung zusammen, die von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Mit der Eindringung des Reichsschulgesetzentwurfs an den Reichstag beginnt die Entscheidungszeit für die christliche Schule. In voller Uebereinstimmung mit den Forderungen des deutschen evangelischen Kirchenausschusses vom 10. Februar 1921 erklärt der evangelische Schulkongreß: Der Regierungsentwurf bedarf der gründlichen Umarbeitung, um die evangelische Schule und das Elternrecht gegen Beeinträchtigung durch die Länder sicher zu stellen. Der Regierungsentwurf stellt in § 1 die sogenannte „Gemeinschaftsschule" weiter in den Vordergrund, als es die Verfassung tut. Der Entwurf sucht die religionslose Schule, deren Entstehung zurzeit Artikel 174 der Verfassung wehrt, in § 13 und 14 als zu Recht bestehend hinzustellen. Der Entwurf hindert nicht die Gewissensvergewaltigung christliche Lehrer zwangsweise an religionslosen Schulen anzustellen. Der Entwurf bringt keinerlei Förderung christlicher Privatschulen gemäß Artikel 147 II, keine Festlegung gemäß, Artikel 149, daß der Religionsunterricht als ordentlicher Lehrgegenstand für alle diejenigen Kinder gilt, die nicht durch die Erziehungsberechtigten abgemeldet sind, und daß der Religionsunterricht den Grundsätzen der Religionsgesellschaften entsprechen muß.

Das Zustandekommen eines nach dem Vorstehenden umgearbeiteten Reichsschulgesetzes ist im Interesse des Schulfriedens zu wünschen; solcher Schulfriede kann nur aufgrund der Entschiedenheit der christlichen Schule entstehen."

Die Verhandlungen des Kongresses, die den einheitlichen Willen der dem evangelischen Schulkartell angeschlossenen Verbände zu einer evangelischen Bekenntnisschule zum Ausdruck brachten, bedeuten einen Markstein in dem Entscheidungskampf um die gesetzige Zukunft Deutschlands, der in den nächsten Monaten und Jahren auf schulpolitischem Gebiet ausgefochten werden muß.

---

## Gottesdienste.

**Evang. Gottesdienst.**

**Sonntag**, 22. Mai.

Kollekte: Innere Mission in Westfalen. Gottesdienste: Vorm. ½10 Uhr: Kirche: P. Köhne. Betsaal Hasse: P. Knipp-Voerde. Betsaal Vogelsang: P. Rötiger. Kindergottesdienste: Vorm. 11 Uhr: Kirche; Betsaal Hasse; Betsaal Vogelsang. Bibelabend abends 8 Uhr im Vereinshause: für Frauen und für Männer, 1. Joh. 2, 1 ff. Waldandacht nachmittags ½6 Uhr auf dem Stüting. Bibelstunden: ½9 Uhr abends: Dienstag: Vereinshaus: Schloemann. Mittwoch: Hasselhahnsiefer Str.: Titgemeyer. Donnerstag: Lichtenplatz: Titgemeyer. Frauenbibelstunden: Mittwoch 9 Uhr: Klosterholz: Titgemeyer. Donnerstag ½9 Uhr: Hasse: Schwester Anna. Morgen vormittag ist im Kindergottesdienst (Kirche) Gesamtkatechese.

**Kath. Gottesdienst.**

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht. 4 Uhr: Andacht für den Jungfrauenverein.

---


**Das Zahnpulver „Nr. 23"**

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach nur einem Gebrauch das Zurückbleiben derselben bestimmt verhindert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Jahrzehnten Bair.

**Adler-Apotheke und Drogerie O. Buchmann.**


---

## Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

77) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ist der Herr wieder da!" begrüßte sie ihn und nahm ihm seinen Koffer ab. „Ick hab jedacht, der Herr wollte sleich 'n paar Wochen wegbleiben? Na, aber ordentlich braungebrannt, det muß man schonst sagen!"

Heinz ordnete vor dem Spiegel ein wenig seine Toilette und sagte dabei:

„Ich mußte aus geschäftlichen Gründen zurückkommen, Frau Friesicke! Ist in der Zwischenzeit jemand hier gewesen?"

„Ja, det können Se sich doch denken, Herr Hollfelden! Gleich 'n zweiten Tag kamen 'n paar Herren, die Sie besuchen wollten. Ick habe die Karten da in die Schale jelegt. Ja, und denn war zweemal ein Herr da, der durchaus wissen wollte, wo Se hin wären, Bombroskit oder so ähnlich hieß er."

Heinz wandte sich ungestüm.

„Aber Sie haben ihm doch hoffentlich nicht mitgeteilt, wohin ich gereist war?"

„O, wo wer ick denn!" protestierte Frau Friesicke. „Se hatten mir doch jesagt, daß ich et niemandem sagen derfte. Wat mit die Post jekommen is, habe ick Ihnen alles nachjeschickt, Herr."

„Ja, ja, ich habe es bekommen," erwiderte Heinz zerstreut. Er grübelte darüber, was Dombrowski hatte von ihm wollen können. „Der Briefträger war heute noch nicht hier, nicht wahr?"

„Er kommt erst um halb neune. Aber ja, det hätte ich beinahe vergessen, der Herr von da oben —" sie machte eine bezeichnende Bewegung nach der Decke hin, „hat mir doch ausfragen woll'n. — Na, wer wird denn det schon wieder sind?"

Es hatte geläutet, aber es war nur der Briefträger, der einen Stoß Postsachen für Heinz abzugeben hatte. Hollfelden nahm sie mit in sein Arbeitszimmer und warf sie dort achtlos auf die Platte des Schreibtisches. Und erst, nachdem er sich umgekleidet hatte, unterzog er sie einer flüchtigen Musterung.

Es waren zumeist Zeitungen und Zeitschriften, die man ihm unaufgefordert ins Haus schickte, oder geschäftliche Mitteilungen, die er nach oberflächlicher Lektüre beiseite warf. Dann aber fiel ihm ein Brief von anderer Art in die Hände, ein zartfarbenes Kuvert von jenem Format, dessen sich junge Damen mit Vorliebe zu bedienen pflegen. Heinz drehte das Schreiben ein paarmal zwischen den Fingern, um es dann mit einer unmutigen Bewegung beiseite zu werfen. Er hatte sich schon vorher den Kopf darüber zerbrochen, wie dieser aufdringliche Patschuliduft in sein Zimmer hatte kommen können; nun aber hatte er entdeckt, daß das Parfüm, gegen das er eine unüberwindliche Abneigung hatte, dem fliederfarbenen Briefchen entströmte, und er konnte sich nicht entschließen, es zu öffnen. Sicherlich war es wieder irgendeine unbekannte Verehrerin, die ihn um ein Autogramm ersuchte, er hatte schwärmerische Billets von dieser Art in stattlicher Anzahl bekommen, seitdem sein erstes Werk eine so außerordentlich beifällige Aufnahme gefunden hatte, und halb aus Bequemlichkeit, halb in der Furcht, sich durch eine Antwort die Briefschreiberin erst recht um den Hals zu locken, hatte er sie stets unerwidert gelassen.

Aber während er dann im Zimmmer beschäftigt war, flogen seine Gedanken immer wieder zu dem bunten Briefchen hinüber, und eine unerklärliche innere Unruhe veranlaßte ihn schließlich, noch einmal danach zu greifen und den Umschlag herabzureißen. Ein mit unregelmäßigen, von wenig geschulter Hand hingekritzelten Buchstaben bedecktes Blatt war es, das er entfaltete, und als er nach seiner Gewohnheit zunächst die Unterschrift gelesen hatte, wußte er, daß er gut daran getan hatte, das Billett nicht unbesehen zu vernichten.

„Verehrter Freund und Gönner!" las er. „Ich nenne Sie so, obwohl Sie Ihr Versprechen, mich einmal wieder aufzusuchen, nicht gehalten haben. Das ist großmütig von mir, nicht wahr? Aber ich will meine Großmut noch weiter treiben und Ihnen verraten, daß ich eine sehr, sehr wichtige Neuigkeit für Sie habe, das heißt, wenn Sie der Fall Martens noch interessiert. Ich sagte Ihnen doch daß ich ihn für verheiratet gehalten habe? Jetzt glaube ich es ganz bestimmt, und wenn Sie mich besuchen wollen, werde ich Ihnen sagen, weswegen. Sie kennen ja meine Adresse, aber Sie müssen schon an einem Vormittag kommen, denn nachmittags sind jetzt sehr lange und schrecklich langweilige Proben und wissen Sie, ich möchte nicht gern, daß Sie ins Theater kommen. Es ist immer ein junger Mann da, der sich für mich interessiert, und ich möchte nicht gern, daß er Sie mit mir zusammen sieht. Sie werden mich verstehen, ja? Also besuchen Sie mich recht bald, Sie Ungeteuer.

Ihre Mieze Hofmeister."

Erregt sprang Heinz auf und sah auf die Uhr. Es war eben neun, und vor elf war die kleine Choristin vom Eldorado-Theater sicherlich nicht aus den Federn. Es hieß also, sich in Geduld zu fassen, so schwer es dem jungen Schriftsteller auch werden mochte. Durch einen Brief, den er dem nächsten Rohrpostamt zur Beförderung übergab, bat er Herbert, ihn am Nachmittag aufzusuchen, da er ihm voraussichtlich wichtige Neuigkeiten mitzuteilen haben würde.

Eine gutmütig dreinschauende, behäbige Frau öffnete ihm, als er um die elfte Stunde an der Wohnung Fräulein Mieze Hofmeisters die Glocke zog. Als er ihr seinen Namen nannte, führte sie ihn sogleich in einen erträglichen kleinen Salon und vertraute ihm an, daß „ihre Mieze" ihr „sehr viel" von „dem Herrn" gesprochen habe und daß sie sicherlich innerlich glücklich über den Besuch sein würde. Als echte und rechte Theatermutter sang sie erst eine gute Weile das Lob ihres Schützlings in allen Tonarten, ehe es ihr einfiel, an der verschlossene Tür des Nebenzimmers zu pochen und durch das Schlüsselloch die kleine Choristin anzurufen.

Es dauerte eine gute Weile, ehe die schläfrige Frage kam, was man von ihr wünschte. Aber als die mütterliche Logiswirtin erklärte, daß „der Herr Hollfelden" gekommen sei, wurde es drinnen sogleich lebendig.

(Fortsetzung folgt.)

---


Man färbe daheim nur mit echten Braunschen Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Ges. m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

# Stiefel

Beim Einkauf von Damen-, Herren-, Burschen-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln dürfen Sie

diese Firma

wegen der bekannten Leistungsfähigkeit in Ihrem eigenen Interesse, niemals übergehen.

**Schuhhaus**
**Ed. Steuernagel Nachf.**
**Gevelsberg, Mittelstraße 41.**

---

**LT** Hasslinghausserstraße 17. **LT**
Samstag 7½ Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

## Großen Beifall

ernten unsere so schnell beliebt gewordenen Sensations-Darstellerinnen

**Lee Parry – Violette Napierska**

in dem neuesten

**Eichberg-Abenteuerfilm**

## Fluch der Menschheit.

**1. Teil**

**Die Tochter der Arbeit.**

Diese 5 sensationelle abenteuerliche Akte werden das regste Interesse erwecken.

**II. Sensation.**

## Der Mann ohne Nerven.

Spannender Detektivfilm in 4 Akten.

**Heinr. Peer** als Detektiv.

## Die Teepuppe

Lustspiel in 2 Akten.

---

**Bekanntmachung.**

Vom **1. Juni 1921** sind die Säuglingszuckerkarten, welche bisher bei Wwe. Schulte, Mittelstr. ausgegeben wurden, im Konsum-Verein „Vorwärts", Hasslinghauser Str. und Rich. Altenbenne, Mittelstraße 22 **bis zum 5. Juni 1921** abzugeben.

Gevelsberg, den 18. Mai 1921.

**Die Lebensmittelkommission.**

---

**Bekanntmachung.**

Für die Zeit vom 22. bis 29. Mai 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 4 der Lebensmittelkarte
150 gr Weizenmehl
Preis der Einheit . . Mk. 1.25

Schwelm, den 20. Mai 1921.

Kreislebensmittelamt.

---

## Walter Köckler, Nirgena

**Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung.**

Ständiges Lager in Ersatzteilen, wie Gummibereifung, Laternen, Glocken, Pumpen, Fahrradständer usw.

**Sämtliche Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern.**

---

**Kaufen Sie**
Ihr
**Schlafzimmer u. Küche**
im Spezialgeschäft
**Central-Möbel-Haus**
Ecke Kampstr. Hagen i. W. Hochstr. 89a.

---

**Tonbild Theater** Mittelstr. 36.

Samstag ab 7, Sonntag ab 3, Montag ab 8 Uhr.

Eine Perle der Lichtspielkunst:

## Ich-bin-Du

Ein seltsam tragisches Geschehnis in 5 Akten.

Hauptrolle:

**Hans Mierendorff.**

Mitten hinein in das tausendfarbige Leben, in den Zauber des Orients führt uns die überaus spannende Handlung. Das Schicksal führt die Menschen über leidenschaftfordernde geheimnisvolle, verderbenbringende Wege und unerbittlich ist die rächende Nemesis.

## Die Jagd nach dem Dollar.

5 Akte. In der grandiosen Gebirgswelt des Coloradogebietes spielt sich dieses Drama mit seinen überwältigenden und elementaren Geschehnissen ab.

## Professor Rehbein und der Meisterringer.

3 Akte zwerchfellerschütternder Komik.

---

*Wegen Wohnungsschwierigkeiten habe ich meine*

**Zahn-Praxis**

*wieder selbst übernommen.*

Lini Mennenöh,
Mittelstr. 17. Mittelstr. 17.

*Sprechzeit: 9—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags, ausser Sonnabendnachmittags u. Sonntags.*

---

Zum Abschluss von

**Reisegepäck-**

(gewöhnlicher Diebstahl und Abhandenkommen eingeschlossen), **Aufruhr-, Juwelen-Diebstahl-** sowie **Verlust-, Transport-, Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-** und **Automobil-Versicherungen** empfiehlt sich

**Ludwig Rüggeberg**
Fernsprecher 362. Hagener Str. 66.

---

## Für die Badesaison!

Wir empfehlen eine gute Auswahl in Badeartikel.

**Beste emaill. Badewannen, Sitz- u. Fußwannen, Badeöfen** für Gas und Kohle, **Waschtischeu. Waschbecken**

in jeder Ausstattung zu mäßigen Preisen.

**Carl Schönebeck & Sohn**
Mittelstraße 70.

---

## Ia. Nußkohlen

per Zentner 26.— Mark franko Haus,

## Hausbrandkohlen

von Hasslinghausen per Zentner 17.50 Mk. franko Haus liefert prompt

**C. Westermann, Kohlenhandlung**
Telefon 766. Telefon 766.

---

## VARIETÉ u. LICHTSPIELE

**Samstag 7 Uhr. – Sonntag 3 Uhr.**

Das gewaltige Detektiv-Schauspiel in 5 Akten:

## Das mysteriöse Bett

In der Hauptrolle: **Fritz Achterberg.**

## Die geheimnisvolle Kugel.

Eine spannende Geschichte von den kanarischen Inseln in einem Vorspiel und 4 Akten von Hans Schomburgk. Mit Originalaufnahmen aus Las Palmas.

## Sie hat den Flimmerfimmel.

Köstliches Lustspiel in mehreren Akten.

In der Hauptrolle: **Dorle Rebah.**

---

## Deutsche Bank

Depositenkasse

## Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

**Grundvermögen und Rücklagen 775 Millionen Mark.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Credit. / Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Remboars-Akzept gegen überseeische Warenbezüge. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. / Bestellung von Akkreditiven. / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

---

## Sachsenwerk-

Motore • Transformatoren
Generatoren
• Schaltapparate.

Spezial-Ausführung für Landwirtschaftsmotore.

Vertreter:

**C. H. EBBINGHAUS**
Technisches Büro

Fernruf 662. Schwelm. Fernruf 662.

---

**VIALONGA-**
Wurmperlen. Zäpfchen. Balsam
anerkannt gute Präparate
gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

---

**Und Sie?**

Millionen Frauen schneidern nach Favorit-Schnitt. Sie sollten es auch tun! Favorit-Moden-Album M. 5.

**Heinr. Bremke, Mittelstr.**

---

Echtes
## Soester Brot

erhalten Sie bei
**Carl Hahn,**
Hagener Straße 45.

---

## Schlafzimmer

(echt Eiche)

Schrank 180 cm breit, 3 tür. mit Spiegel, Waschkommode mit echtem Marmor, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, Schonbecken und Polsterkissen, 2 Stühle und 1 Glashandtuchhalter zusammen Mk. 6950.—

**Richard Happ sen.**
Gevelsberg
Mittelstr. [illegible] Tel. 186.
Eigene Schreinerei und Polsterei.

---

**Reparaturen**
und Neulieferungen
von **Jalousien**
besorgt prompt
**R. Hagebölling,**
Mittelstr. 58, 1 Etage.
Vertreter der Cronenberger Jalousie-Fabrik.
**Fenster-Ventilatoren**
in allen Größen vorrätig.

---

**Klavierbauer**
**Fritz Jürgens**
Bin in den nächsten Tagen in Gevelsberg zum
**Klavierstimmen und Reparieren**
Bestellungen erbitte mir sofort an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Mais

grob und feinkörnig, a. Lager vorrätig.

**Herm. Eckes**

---

**Metallbetten,**

Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

---

Ordentl. Witwer, evangelisch, im Alter von [illegible] Jahren, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden ordentl. Witwe im Alter von 40—45 Jahren zwecks baldiger

**Heirat.**

Aelteres Fräulein nicht ausgeschlossen. — Briefe unter **H. B. 400** sind zu richten an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Viele vermögende Damen wünschen baldige glückliche **Heirat!** Herren, w. auch ohne Vermögen, erhält auf Ausk. d. Concordia, Berlin O. 34.

---

**Hypotheken u. Geld**

von 500 Mk. an auf jede Sicherheit auszulegen, bei Unkosten Porto beifügen durch Müller, Ehebesteg Kleeblatt 35.

---

**Hoffentlich**
**und Amen!**
vermeidet verblüffend
**Goldgeist**
Bitte fest, gemahlen, in Apotheken und Drogerien.